

Was ist Offene Jugendarbeit?

Offene Jugendarbeit ist ein spezifischer Beitrag zur Förderung und Entwicklung junger Menschen zur eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit und setzt in einem Lebensabschnitt ein, bei dem der Gleichaltrigenkontakt ebenso wichtig ist wie die Erweiterung des Lebensumfeldes, wachsende Selbständigkeit und zunehmende Selbstverantwortung. Offene Jugendarbeit bietet dafür vielfältige Möglichkeiten zu Orientierung und Auseinandersetzung und bietet dafür Experimentierfelder und Anregungen zur Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung. Sie hat immer mit konkreten jungen Menschen "zu tun". Deutlicher: mit Mädchen und Jungen in vor-, voll- und nachpubertären Lebensphasen, aus unterschiedlichen Herkunftsfamilien, mit unterschiedlichem Bildungsstand und Startbedingungen, unterschiedlichen Stärken, Fähigkeiten und Neigungen, unterschiedlichen individuellen und gesellschaftlichen Benachteiligungen.

Gelingende Jugendarbeit kann, indem sie diese Vorgaben berücksichtigt, ausgleichend und damit gleichberechtigend wirken. Diese Arbeit geht also einher mit Angeboten und Hilfen zur Vermeidung, bzw. Abbau von Benachteiligung, Schutz vor Gefährdungen und Beiträge zur Schaffung und Erhaltung positiver Lebensbedingungen für junge Menschen.

Die offene Jugendarbeit muss dabei auf die jeweils aktuellen Bedürfnisse von Jugendlichen und Jugendcliquen eingehen, soll anregen und informieren, stellt Freiräume zur Verfügung und bietet flankierend Schutz und Interessensbegleitung an. Sie greift vor allem auch diejenigen Ideen und Bedürfnisse auf, die in anderen Zusammenhängen (Schule, Familie, Beruf) nicht ausreichend berücksichtigt werden können.

Jugendarbeit ist nicht statisch, sondern prozesshaft und durch die jeweiligen Beteiligten immer wieder individuell geprägt. Die Eckpunkte für Ziele und Umsetzung der Jugendarbeit sind im SGB VIII und JBG gesetzlich, in den entsprechenden Jugendberichten (z.B. 8. Jugendbericht – Strukturmaximen) wissenschaftlich und fachlich fundiert und in den allgemeinen Zielen auf Bundesebene nivelliert.

Jugendarbeit ist durch unmittelbaren Kontakt zu Jugendlichen und deren Lebensrealitäten prädestiniert und aufgefordert, anwaltschaftliche Vertretungspositionen einzunehmen. Jugendarbeit findet immer im Kontext mit der umgebenden Gesellschaft statt – und ist ein verlässliches Indiz für die gesamtgesellschaftliche Befindlichkeit. Somit ist Jugendarbeit eine Aufgabe, die sich für die gesamte Weiterentwicklung der Gesellschaft an die nachwachsende Generation wendet. Jugendarbeit ist niemals rein objektive Anwendung von Theorien, sie ist niemals absichtslos und vor allem auch nie wertfrei. Darum muss Jugendarbeit sowohl von innen wie von außen regelmäßig kontrolliert und ggf. korrigiert werden. Die Weiterentwicklung der Jugendarbeit analog gesellschaftlicher Veränderungen ist demnach nicht nur wünschenswert, sondern unvermeidlich.

Die alltägliche Arbeit zeichnet sich übrigens durch das Fehlen jeglicher Alltagsroutine aus.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Tätigkeit hauptamtlicher Fachkräfte besteht in einer Mittlerfunktion, die eine regelmäßige Aktualisierung des eigenen Wissenstandes voraussetzt und zunehmend auch Methoden notwendig macht, die erst erworben werden müssen (wie Projektmanagement, Netzwerkarbeit, Fundraising und Sponsoring, Medieneinsatz und -nutzung).

Originäre Aufgaben der fachlichen Begleitung und Beratung offener Jugendarbeit sind:

- ◆ Inhalte und Ziele der Jugendarbeit vertreten und weiter vermitteln;
- ◆ Jugendarbeitsrelevante Informationen einholen und weitergeben;
- ◆ Kontakte vermitteln;
- ◆ Jugendbedarfe und -interessen in Gremien bzw. an Entscheidungsträger vermitteln;
- ◆ Möglichkeiten zur Umsetzung gesetzlicher Rahmenbedingungen in die Praxis vermitteln;
- ◆ Wissen und Erfahrungen aus der Jugendarbeit so auf bereiten, dass es an Jugendliche und Ehrenamtliche weitergegeben werden kann;
- ◆ Bedarf an Fortbildung bei hauptamtlichen KollegInnen in den Gemeinden ermitteln und für Umsetzung sorgen;
- ◆ mit unterschiedliche Interessenvertretungen und Lobbyisten der Jugendarbeit umgehen, ggf. zur Zusammenarbeit bringen;
- ◆ zwischen und unter Jugendlichen direkt vermitteln – Vernetzungsangebote;
- ◆ bei unterschiedlichen Ansprüchen vermitteln (z.B. Anwohnerinteressen gegen Jugendinteressen, Verwaltungsdenken gegen Spontaneität, Clique gegen Offenheit, Jugendverhalten gegen Gesetzesgrundlagen, usw.);
- ◆ Gemeinwesen in den Blick nehmen, dort die vorhandenen Ressourcen zusammen bringen;
- ◆ fachliche Beratungs- und Serviceleistungen für Jugendliche, KollegInnen, Verwaltungen, Bürgermeister, interessierte, bzw. engagierte BürgerInnen.

In der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung von Veranstaltungen, Maßnahmen, Gremien sind sowohl die jeweiligen administrativen Aufgabenstellungen und Probleme, wie auch immer wieder fehlende Verbindlichkeiten zu beklagen. Hinzu kommen zahlreiche Barrieren, die leider noch viel zu oft eine direkte Zusammenarbeit erschweren.

Grundsätzlich kann beobachtet werden, dass es im Alltag und in der Realität der offenen Jugendarbeit immer wieder zu Brüchen und Widersprüchen kommt, die verunsichern können. Und aufgrund begrenzter finanzieller wie auch zeitlicher Ressourcen müssen manche Dinge trotz besseren Wissens wegfallen, bzw. schlechter erledigt werden, als es eigentlich notwendig wäre. Durch Wandel in der Gesellschaft, in der sozialen Absicherung, bei Kommunikation und Wertekontexten sind viele der bisher geltenden Ansätze aufgrund neuerer Erfahrungen als revisionsbedürftig, bzw. überholt zu betrachten. Wer die Geschichte der Jugendarbeit mal genauer anschaut, wird feststellen, dass es immer wieder zu solchen Brüchen kommt. Oder wer von uns kann noch nachvollziehen, mit welchen massiven Gegenreaktionen die feministische Mädchenarbeit in den 80er Jahren zu rechnen hatte? Wer weiß noch, was sich hinter dem Begriff „antikapitalistische Jugendarbeit“ verbirgt? War mal – ebenso wie „emanzipatorische Jugendarbeit“ – sehr zeitgemäß. Wer in alten Fachzeitschriften blättert, stellt fest, dass vieles noch hochaktuell und leider immer noch nicht umgesetzt ist. Und manches ist aus heutiger Sicht nicht mehr nachvollziehbar. Bestand hat offene Jugendarbeit unverändert dort, wo sie die Jugendlichen in den Mittelpunkt ihrer Überlegungen stellt, nicht über deren Köpfe hinweg, sondern gemeinsam mit ihnen ein Konzept überlegt, das sich dem Idealbild von guter offener Jugendarbeit zumindest nicht verschließt.